

Landesfeuerwehrverband: STANDORTVERLEGUNG VON LINZ NACH ST. MARIEN



Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!

Aktuelle und große Entwicklungen bewegen unsere Gemeinde und es ist mir ein wichtiges Anliegen, Sie dazu persönlich und aktiv zu informieren:

Am 8. Juli 2026 haben das Land Oberösterreich und das Landesfeuerkommando ihre Absicht bekanntgegeben, den Sitz des Landesfeuerwehrverbandes (Oö. LFV) von der Landeshauptstadt Linz in unsere Gemeinde zu verlegen. Das damit verbundene Investitionsvolumen soll stattliche rund EUR 100 Mio. betragen. Die Umsetzung soll in den kommenden Jahren vorangetrieben werden. Ein oberösterreichweiter Standortprüfungsprozess von Land und Oö. LFV wurde erst vor Kurzem abgeschlossen – die Gemeinde wurde wenige Tage vor dem 8. Juli über das Ergebnis informiert.

Man kann ohne Übertreibung sagen: Dies ist eine Nachricht mit historischer Bedeutung – für unsere Gemeinde, aber auch weit darüber hinaus.

Doch wie ist diese Entwicklung einzuordnen und was bedeutet diese für uns in St. Marien?

- Diese Standortentscheidung ist jedenfalls eine große Auszeichnung für unsere Gemeinde. Nur eine Gemeinde, die – über eine geeignete Lage hinaus – als attraktiv und leistungsfähig wahrgenommen wird, kann für ein derart bedeutendes Projekt in Frage kommen.
- Mit dem Vorhaben würde St. Marien zur Sicherheitszentrale unseres Landes. Gerade für eine von Unwetterkatastrophen leidgeprüfte Gemeinde ist dies ein Mehrwert. Strukturell kann das Vorhaben zudem die Gemeinde stärken. Überwiegend sind derart wichtige Institutionen in den großen Städten angesiedelt – nicht immer zum Vorteil der ländlichen Gebiete. Eine Standortverlagerung des Oö. LFV bietet die Chance auf Impulse für die örtlichen Unternehmen, die Nahversorgung in Nöstlbach und auch mit dem Netzwerk, das der Oö. LFV in die Gemeinde einbringen kann.
- Die Absichten von Land und Oö. LFV sind gut nachvollziehbar. Die gegenständlichen Flächen in Nöstlbach (südlich der Fa. EREMA) sind bestens geeignet für das Vorhaben und stehen in Landeseigentum. Es ist auch richtig, für unsere Einsatzkräfte – die Menschen, die Tag und Nacht bei Not, Leid und Krise für uns da sind – mit einem zeitgemäßen Standort bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Zugestellt durch Post.at

Amtliche Mitteilung
Juli 2026

- Zu erinnern sind die Projektwerber jedenfalls daran: Ohne den Einsatz aus St. Marien stünden die vorgesehenen Flächen heute gar nicht mehr zur Verfügung. Das Verkehrsressort des Landes wollte ursprünglich die Lasten/Kompensationsmaßnahmen der neuen Umfahrung Haid mit der unmittelbaren Nutznießerin Stadt Ansfelden auf St. Marien überwälzen. Dieses Unrecht wurde von der Gemeinde abgewendet. Das Land selbst und der Oö. LFV wollen nun davon profitieren.
- Herausfordernd ist weiters: Ein Projekt dieser Größenordnung bringt auch Herausforderungen, Aufwendungen und Auswirkungen für die Gemeinde. Im Gegensatz zur Situation bei anderen Betrieben dieser Größenordnung ist aufgrund der gesetzlichen Kommunalsteuerbefreiung für den Oö. LFV keinerlei Ausgleich dafür vorgesehen.

Am 8. Juli 2026 haben Land Oberösterreich und Oö. LFV eine Absicht bekannt gegeben – aber noch kein fertiges Projekt vorgelegt. Viele wichtige Fragen sind daher offen: Wie groß wird der Standort tatsächlich? Welche Auswirkungen hat er auf Verkehr, auf Umwelt und auf die unmittelbaren Anrainer? Wie fügt sich das Projekt langfristig in unsere Gemeinde ein?

In diesen, aber sicher auch vielen weiteren Fragen, wird sich noch zeigen:

Gerade die Interessen der örtlichen Bevölkerung sind entscheidender Teil eines derart großen Projektes und müssen entsprechend abgebildet werden.

Diese Botschaft habe ich – trotz der Kurzfristigkeit – bereits persönlich und deutlich bei den Projektwerbern platziert und dazu erste positive Signale wahrgenommen.

So viele Fragen sich nun stellen und über die nächsten Monate und Jahre abzuarbeiten sind, kann man heute schon feststellen: Es tut sich eine große Chance für Oberösterreich und besonders für St. Marien auf.

Die Gemeinde wird daher das Projekt engagiert, sachlich und konstruktiv begleiten. Wir haben dabei ein Ziel: Dieses Projekt zum Nutzen und Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger in St. Marien zu gestalten. Gelingt dies, so wird aus einer großen Chance ein großer Mehrwert für St. Marien und uns alle.

Über weitere Entwicklungen halte ich Sie selbstverständlich am Laufenden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Walter Lazelsberger
Bürgermeister

ST. **M**ARIEN